Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 5. Juni 1856. № 258.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 4. Juni. Aufgeregte Börse. 3pCt. Rente 74, 35. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien 1850. 3pCt. Spanier 43. Silber-Anleihe 9?. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 902.

Wien, 4. Juni. 5pCt. Metall. 83¾. 4½pCt. Metall. 74⅛. Bank-Aktien 1134. Credit-Aktien 388. Staats-Eisenbahn-Aktien 53½. London 10 Guld. 3 Kr.

London, 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Aus Paris waren die Anfangs-Course der Rente von heute 74, 50, 74, 30 gemeldet. — Schluß-Course: Consols per Juni 94⅞. 1pCt. Spanier 25⅝. Mexikaner 22⅛. Sardinier 91½. 5pCt. Russen 107. 4½pCt. Russen 97.

Frankfurt a. M., 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Flaue Haltung für österreichische Fonds. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 117¼. 5pCt. Metalliques 81⅞. 4½pCt. Metalliques 78¼. 1854er Loose 106. Oesterreich. National-Anleihe 83. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 290. Oesterreich. Bank-Antheile 1322. Oesterreichische Credit-Aktien 244½.

Hamburg, 4. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Flaue Stimmung. — Schluß-Course: Oesterreichische Loose 107½ Br. Oesterreich. Credit-Akt. 200 B. Oesterr. Eisenbahn-Aktien 900 Br. Wien —.

Hamburg, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest. Roggen auswärts sehr fest, höher gehalten und auch wohl bezahlt. Oel loco pro Juni 27 nominell, pro Herbst 27½. Kaffee 4½—4⅝ sehr wenig am Markt, einzeln über Notiz bezahlt. Zink 500 Ctr. loco 15⅜.

Liverpool, 4. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 4. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß die Ausrüstung einer Flotille, bestehend aus einem Schraubenlinienschiffe von 96 Kanonen, aus zwei Fregatten und zwei Korvetten, nach Palermo bestimmt, wohin Ihre Majestät die Kaiserin Mutter sich begiebt, der Beendigung nahe sei und demnächst von Kronstadt auslaufen solle.

Madrid, 2. Juni. Die Königin hat die Hand der Infantin, die im Namen des Königs von Griechenland für dessen Thronfolger gefordert wurde, demselben bewilligt.

Preußen.

Berlin, 4. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem päpstlichen Geh. Kammerherrn Grafen Antonisi-Rosa zu Castellana, den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Maire Alexander von Geiger zu Saargemünd im Mosel-Departement, und dem Stadtbaurath a. D. Weinhold zu Görlitz, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Organisten Joseph Weese zu Mittel-Nieder-Peilau im Kreise Reichenbach, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungsassessor Wilhelm von Rauchhaupt, zum Landrathe des Kreises Delitzsch im Regierungsbezirk Merseburg; und den Staatsanwalts-Gehilfen Jacobson zu Königsberg in Pr. zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Bartenstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, zu ernennen. Die zur Zeit bei dem Kreisgerichte zu Hechingen für den ganzen Bezirk desselben fungirenden Rechtsanwalte Justizrath Bürkle in Hechingen, Aicheler in Sigmaringen, Walk daselbst, Pfister in Hechingen und Dr. phil. Mayer daselbst sind in dieser Eigenschaft definitiv bestallt worden. — Der bisherige Privatdozent Dr. Ludwig Friedländer zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor der philosophischen Fakultät der königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Berlin, 4. Juni. [Vom Hofe. — Personalien.] Se. Majestät der König nahm vorgestern Vormittag mehrere Vorträge und Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Minister-Präsidenten, ertheilte Sr. Durchlaucht dem Fürsten Windischgrätz die Abschieds-Audienz und machten hierauf mit den allerhöchsten Herrschaften eine längere Spazierfahrt. — Mittags speiste Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Se. k. H. der Großfürst Michael, JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter auf Sanssouci, während bei Ihren königlichen Majestäten ein größeres Diner im königl. neuen Palais statt hatte, an welchem Ihre Majestät die Königin von Baiern, sowie die großherzoglich mecklenburg-schwerinschen und prinzlich niederländischen Herrschaften kk. HH. nebst deren Gefolge und die kaiserl. russischen Suiten Theil nahmen. Abends waren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch zum Thee und Souper bei Ihrer Majestät der Kaiserin versammelt, um von des Kaisers Majestät vor Allerhöchstdessen Abreise Abschied zu nehmen. Diese erfolgte, wie wir schon gestern gemeldet, bald nach Mitternacht, und Se. Majestät der König begleitete Se. kaiserl. Majestät noch bis zur Eisenbahn.

— JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin v. Mecklenburg-Strelitz, so wie die Herzogin Caroline werden, wie wir hören, heute Nachmittag nach Potsdam übersiedeln.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr von Manteuffel, ist aus der Provinz Sachsen gestern hier wieder eingetroffen. — Der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken, Frhr. von Wrangel, hat sich heute zur Inspizirung nach den verschiedenen Garnisonen des 3. Armeekorps begeben. — Der Generalmajor und Kommandeur des 9. Infanteribrigade, von Bequignolles, ist zur Musterung des 1. Bataillons 8. Infanterie- (Leib-) Regiments hier eingetroffen. — Der Generalmajor und Inspekteur der 2. Festungs-Inspektion, von Wangenheim, ist von Glogau hier angekommen. — Der Generalmajor und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Hann, ist von der Inspizirung der Truppentheile der 11. Infanterie-Brigade zurückgekehrt.

Der kaiserl. russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, hat sich nicht im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers nach Rußland zurückbegeben, sondern wird sich von hier nach Wien begeben, um daselbst sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Er war bekanntlich russischer Gesandter am österreichischen Hofe.

— Wie wir vernehmen, haben in der Kavallerie mehrfache Veränderungen und Beförderungen stattgefunden. Von denselben sind uns bis jetzt folgende bekannt geworden: v. Sobbe, General-Major und Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade, ist in gleicher Eigenschaft zur 14. Kavallerie-Brigade versetzt; Oelrichs, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 3. Kürassier-Regiments, ist zum Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade, und Hann v. Weyhern, Major und Direktor der Militär-Reitschule, zum Kommandeur des 5. (Blücherschen) Husaren-Regiments ernannt worden. Der General-Major und bisher. Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade, v. Arnim, ist am 1. d. M. gestorben. Der Oberst v. Pfuhl, bisher. Kommandeur des 5. Husaren-Regiments, ist in den Ruhestand getreten. — Der Major v. Linger vom Kriegsministerium, ist aus der Provinz Schlesien, wohin derselbe zur Inspicirung der Waffen bei den Truppen sich begeben hatte, wieder hier eingetroffen und wird sich zu gleichem Zwecke in den nächsten Tagen nach der Provinz Sachsen begeben.

— Ihre Maj. die Königin von Baiern beehrte gestern Mittag in Begleitung Allerhöchstihres Bruders, des Prinzen Adalbert königl. Hoh., das Magazin des königl. Hoflieferanten Hermann Gerson mit einem längeren Besuch und befahl verschiedene Einkäufe. Später besuchte Ihre Majestät noch das Waarenlager des Hoflieferanten Otto Becker.

— Wie wir hören, findet übermorgen (Freitag) ein Schießen des Garde-Artillerie-Regiments vor Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten Michael statt. — Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel gab gestern zu Ehren des k. russischen Ministers Fürsten Gortschakoff ein diplomatisches Diner.

— In Betreff des Berichts über die vorgestrige militärische Vorstellung vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ist noch zu bemerken, daß Se. Majestät nicht Allerhöchstselbst, wie Anfangs geglaubt wurde, das 3. Ulanen-Regiment exerzierte, sondern es sich vorexerzieren ließ, und daß das Probeschießen in der Hasenhaide nicht aus Minié-Büchsen geschah, sondern von einer Abtheilung des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments mit Zündnadel-Gewehren ausgeführt wurde. Das auf Mannsbreite und Kolonnen-Scheiben gerichtete Schießen hat sehr günstige Resultate geliefert, und Se. Majestät haben Allerhöchstseine hohe Anerkennung ausgedrückt. (N. Pr. Z.)

[Eine amtliche Denkschrift in Betreff Neuenburgs.] Wir machen auf eine Nachricht der pariser „Presse" aufmerksam, welche dieses Blatt auch zu vertreten hat. Demselben wird aus Berlin geschrieben, der Herr Ministerpräsident beabsichtige, in einer zur Kenntniß der europäischen Großmächte zu bringenden Denkschrift die Ansprüche der Krone Preußen auf das Fürstenthum Neuenburg darzulegen, und deren Unterstützung (adhésion) zur Wiederherstellung der Autorität Preußens in jenem Kanton zu verlangen. Hierin sollen Vorgänge, die in Neuenburg selber im Hinblick auf die im nächsten Jahre bevorstehende Verfassungsrevision stattfinden, namentlich die mit Rücksicht hierauf stattgehabte Bildung einer aus royalistischen Elementen zusammengesetzten Gesellschaft, ihre Erklärung finden.

Oesterreich.

Karlsbad, 1. Juni. Heute erfolgte hier die feierliche Einweihung der neuen evangelischen Kirche. Die Kirche selbst ist reizend gelegen, in der Marienbaderstraße, im Thale, unter waldbekränzten Höhen; sie ist, nach dem Plane des hiesigen Baumeisters Hein erbaut, 24 Fuß hoch, 36 Fuß breit und mit 38 Bänken in zwei Abtheilungen von 19 Bänken versehen. Auch ein oberer Chor ist der Kanzel gegenüber, letztere in der Nähe des Altars angebracht. Ueber dem Haupteingange prangt ein Kreuz, wie auf der St. Nazareth-Kirche in Berlin, welche gleich der Philippus-Apostel-Kirche manngifach zum Vorbilde gedient hat. Das Protektorat der Kirche hat, nachdem dem Grafen Kleist in Dresden die Bau-Konzession verliehen worden, des Königs von Hannover Majestät annommen, und auf den Namen der „Krone Hannover" wird die Kirche auch in das Hypothekenbuch der Stadt eingetragen. Der feierliche Eröffnungs-Gottesdienst begann heut um 11 Uhr in der festlich geschmückten Kirche. Der hier als Kurgast anwesende königl. hannoversche General-Superintendent und Hofprediger Niemann hielt das Weihegebet und vollzog die Weihe des Hauses. Die Predigt hielt Pastor Kettenbeil aus Springe im Hannoverschen, welcher, auf ausdrücklichen Befehl seines Landesherrn, noch während der ganzen Saison das Predigtamt an dieser Kirche verwalten wird. Das Gotteshaus entbehrt noch der Orgel. Der Buchhändler Hirt aus Breslau hat bereits eine kostbare Altarbibel zum Geschenk gemacht. (B. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. [Ueberschwemmung. — Taufe. — Ausstellung.] Die Nachrichten aus dem Süden lauten trostlos. Die Loire, die Rhone, die Saone und die Nebenflüsse dieser Ströme sind aus ihrem Bette getreten und haben alles Land weit umher unter Wasser gesetzt. Orleans, Moulins, Lyon und Avignon scheinen am meisten gelitten zu haben. In einzelnen Gegenden fiel der Regen unaufhörlich während 100 Stunden! Das ganze Thal um Avignon bietet den Anblick eines ungeheuren Sees. Dem gesetzgebenden Körper ist heute bereits auf besonderen Befehl des Kaisers ein Gesetzentwurf wegen eines Kredites von 2 Millionen vorgelegt worden behufs Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Beschädigten und zur Ausführung gewisser Wasserbauten. Derselbe wurde sofort noch in der heutigen Sitzung angenommen. Was die Stadt Lyon anlangt, so sollen durchgreifende Vorkehrungen getroffen werden, um dieselbe gegen die periodischen Verheerungen ihrer beiden Flüsse zu schützen; namentlich will man, wie in Paris, die Quais so hoch anlegen, daß selbst bei dem höchsten Wasserstande eine Ueberschwemmung unmöglich wird.

Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern Abend in Dijon eingetroffen ist und diesen Morgen von da nach Lyon zu gehen, beabsichtigte. Die lyoner Blätter enthalten die düstersten Schilderungen der von den Fluthen angerichteten Verheerung. Der „Salut public" meldet u. A. vom 1. Juni: Die halb unter Wasser stehende eigentliche Stadt bot gestern einen herzzerreißenden Anblick. Und doch war ihre Lage noch günstig im Vergleich zu derjenigen des Stadttheils auf dem linken Rhoneufer. Die ganze Ausdehnung vom Tête d'Or bis zur Mouche vergegenwärtigte das Bild der Sündfluth. Der Kampf der Menschen gegen das Element war vergeblich und Viele haben ihren Untergang gefunden. Die Zahl der verschwundenen Häuser ist unglaublich. Es ist nur zu wahr, daß Charpennes nicht mehr besteht und la Villette, la Guillotière u. s. w. furchtbar gelitten haben. Selbst für diejenigen Einwohner, die sich gerettet haben, ist der Ruin ein vollständiger; die trostlosen Gruppen, welche man gestern durch die Stadt irren sah, diese halbgekleideten Frauen, mit fast nackten Kindern auf den Armen, haben nichts mehr als die noch feuchten Lumpen, die sie in der Eile der Flucht, überwerfen konnten ꝛc. — Die Nachrichten aus andern Orten lauten nicht viel besser. Eine Depesche aus Grenoble vom 31. Mai meldet, daß der ganze Bezirk durch das Austreten der Isère und ihrer Nebenflüsse unter Wasser stand und die Ernte im ganzen Bereiche der Fluthen vernichtet war. Als Hauptgrund giebt man neben den unaufhörlichen Regengüssen das durch den plötzlich eingetretenen sehr warmen Südwind verursachte Schmelzen der Schneemassen an, die noch auf den höhern Gebirgen lagerten. — Hier in Paris rauscht die Seine, Balken und Holzstücke mit sich führend, mächtig durch die Stadt, doch hat sich der Himmel seit gestern aufgeheitert und es ist ein Austreten des Flusses nicht mehr zu befürchten.

Der Kaiser empfing, wie der „Moniteur" mittheilt, gestern vor der Abreise noch den Marquis v. Brème, Senator und General-Direktor der königlichen Akademie der schönen Künste zu Turin, welcher beauftragt war, dem Kaiser ein Schreiben und ein Geschenk des Königs von Sardinien zu überreichen. Derselbe wurde durch den sardinischen Gesandten, Marquis v. Villamarina, vorgestellt. — Was die Reise nach Algerien betrifft, so meldet der „Courrier de Marseille", daß der Kaiser in kurzem in Marseille eintreffen, die Bauten am kaiserlichen Palaste besichtigen und sich sodann nach Algier einschiffen werde. Bereits seien die für seinen Dienst bestimmten Lager-Geräthschaften in Marseille angelangt, von wo man sie nach Laghouat absenden werde. Laghouat liegt nicht auf dem Wege nach Kabylien, sondern in entgegengesetzter Richtung; somit ist die Annahme grundlos, nach der sich der Kaiser bei der bevorstehenden Expedition gegen Kabylien betheiligen wollte. — Prinz Napoleon ist heute wieder nach Havre abgereist, wird aber noch vor der Tauffeier zurückkehren. — Der frühere Redakteur der „Emanzipation" zu Toulouse, Bergougnoux, war wegen an öffentlichen Orten ausgesprochener Schmähungen gegen die Kaiserin in erster Instanz zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden; er legte Appellation ein, und der Appellhof zu Agen hat jetzt die Strafe auf fünf Jahr Gefängniß erhöht.

Das Rundschreiben, durch welches die französischen Bischöfe zur Taufe des kaiserl. Prinzen eingeladen werden, lautet:

„Herr Bischof. Wir werden Sonnabend den 14. Juni in eigener Person unsern Sohn in der Kirche Notre-Dame zu Paris zur Taufe bringen. Es schien uns, daß der französische Klerus, an den Freuden des Vaterlandes, wie an unseren Hoffnungen betheiligt, bei diesem feierlichen Akte durch seinen Oberhirten vertreten sein solle. Wir sind übrigens überzeugt, daß das Episkopat glücklich sein wird, seine Gebete mit dem von dem gemeinschaftlichen Vater der Gläubigen ausgesprochenen Wunsche zu vereinigen und bei dieser Feierlichkeit dem Vertreter Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. zu assistiren. Wir wünschen deshalb, Herr Bischof, daß Sie sich nach Paris begeben, um der Taufe des kaiserlichen Prinzen beizuwohnen. Dies ist der alleinige Zweck gegenwärtigen Schreibens, und wir bitten Gott, Sie unter seinen heiligen Schutz zu nehmen. Palais zu St. Cloud, 18. Mai 1856.

(gez.) Napoleon."

Der in Begleitung von drei römischen Prälaten am 4. Juni zu Marseille erwartete Kardinal Patrizi wird dort, wie zu Lyon, von den höchsten weltlichen und geistlichen Behörden feierlichst empfangen werden. Zu Paris empfängt ihn der Groß-Ceremonienmeister, und Hof-Equipagen bringen ihn und sein Gefolge nach den Tuilerien, wo eine Reihe von Zimmern, sowie ein besonderer Tafel- und Equipagendienst für ihn eingerichtet ist. Am Abend seiner Ankunft ist Privatempfang des Kardinals beim Kaiser; der öffentliche Empfang findet später mit großem Pompe statt. Bei den offiziellen Ausfahrten wird dem Kardinal das Kreuz, als äußeres Abzeichen seiner Würde, zu Wagen vorausgefahren werden. Alle Wachen müssen unter Gewehr treten, wenn er vorbeifährt. — In der Münze werden jetzt Medaillen als Andenken an die Tauffeier geprägt. Die eine Seite zeigt die Büste des kaiserlichen Prinzen mit der Umschrift: „Napoleon, Eugen, Ludwig, Johann, Joseph," die andere das Taufbecken mit der Inschrift „14. Juni 1856."

Der gestrige erste Tag der landwirthschaftlichen Ausstellung hat an Eintrittsgeld, die Person zu 1 Franken, nicht weniger als 18,701 Fr. aufgebracht. Der Katalog der Ausstellung (447 Seiten gr. 8.) zerfällt in 5 Abtheilungen. Die Thiere, 5—6000 an der Zahl, bilden 2684 Nummern, die Instrumente 2108, die Produkte 4635, die vom Feldbau handelnden Werke 34. Die Gewächs-Ausstellung — eine der schönsten, die man irgendwo je gesehen haben kann — hat einen besonderen Katalog.

Der Marine- und Kolonial-Minister läßt im ehemaligen Hotel Talleyrand-Perigord die geeigneten Einrichtungen für eine immerwährende Ausstellung der landwirthschaftlichen und industriellen Erzeugnisse unserer Kolonien treffen. (N.-Z.)

Großbritannien.

London, 2. Juni. Prinz Albert legte vorgestern den Grundstein zu einem neuen Institute, das den Zweck hat, hilfsbedürftigen Fremden aus dem Orient, Indiern, Chinesen, Afrikanern und Malayen, deren Zahl sich seit einigen Jahren hier namhaft vermehrt hat, zeitweiliges Obdach und einen Nothpfennig zukommen zu lassen. Zur selben Zeit beehrte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den französischen Gesandten mit einem Besuche, während der Prinz-Regent von Baden einen Ausflug nach Sydenham machte, um den Krystallpalast zu besichtigen. Se. k. Hoheit verweilte zwei Stunden im Gebäude, zumeist in der Abtheilung für Ackerbau-Geräthschaften und in der uneingerichteten Gemälde-Ausstellung. Für letztere sind zweckmäßig eingetheilte und beleuchtete Räume im Innern des Baues abgesondert worden, und wenn diese Ausstellung bei Künstlern sowohl wie beim Publikum Anklang findet, so dürfte sie für beide von großem und nachhaltigen

Interesse werden. Bis jetzt sind 4 Säle eröffnet, um Gemälde englischer, deutscher, französischer und belgischer lebender Künstler in sich aufzunehmen. Nach Erforderniß werden diese Säle erweitert und vermehrt werden können, und England — vorausgesetzt, daß es gute Preise zahlt — eine permanente Ausstellung von Gemälden erhalten, um die es von anderen Hauptstädten beneidet werden dürfte. Einstweilen sind gegen 400 Gemälde aufgehängt, davon die Hälfte englische, und unter diesen viele, die auf der pariser Ausstellung zu sehen waren. Die andere Hälfte vertheilt sich auf Frankreich, Belgien und Deutschland. Unter den deutschen Gemälden erwähnen wir vorerst eine Landschaft mit Figuren von Lessing, die nach ihrem vollen Werthe bewundert wird; eine Hochzeitsscene von Jordan; eine herrliche Berglandschaft von Leu in seinem bekannten Style; Landschaften von Weber und Gude, und ein Kabinetstück — Bauern um ein Feuer gruppirt — von Tidemand. Man sieht, es fehlt dem Anfang nicht an guten, deutschen Künstlernamen, und die Folge wird lehren, ob die fremden Künstler auch ihre Rechnung finden werden. Jedes der ausgestellten Kunstwerke wird mit einer Nummer versehen, die mit einer anderen im Kataloge eingetragenen korrespondirt. In letzterem sind die Preise verzeichnet. Die Gesellschaft des Krystall-Palastes trägt die Kosten der Aufstellung, und berechnet bei etwaigen Verkäufen 10 pCt. des Verkaufspreises für sich.

Die Königin legt heute den Grundstein zum Wellington-Kollegium, und da das Wetter prachtvoll ist, dürfte die Feier viele Gäste aus der Hauptstadt ins Freie locken. — Lord Granville, der als außerordentlicher Gesandter zur Krönung Sr. Maj. des Kaisers nach Moskau geht, wird seine Reise dahin kaum vor Ende Juli oder Anfang August antreten. — Die üblichen Bankete der Minister zu Ehren des Geburtstages der Königin haben vorgestern stattgefunden. Lord Palmerston bewirthete in seinem Hause eine Gesellschaft von Parlaments-Mitgliedern aus dem Ober- und Unterhause; bei Lord Clarendon speisten sämmtliche hier auswärtige Gesandten und die obersten Beamten des auswärtigen Amtes; bei Sir George Grey, dem Minister des Innern, der Lord-Kanzler mit den ersten Richtern des Reiches; bei Lord Panmure, die Spitzen der Generalität; bei Sir Charles Wood, die Häupter der Admiralität, nebst einer Anzahl Admirale und Kapitäne, während beim Schatzkanzler, dem Colonialminister, und dem Präsidenten der indischen Controle Alles versammelt war, was im Parlamente, in der Finanzwelt und bei der indischen Verwaltung eine hervorragende Stellung einnimmt. Das glänzendste fast von Allen war beim Marquis v. Lansdowne, in dessen Palais sich gegen Mitternacht so ziemlich all die Gäste einfanden, die bei den verschiedenen Ministern gespeist hatten.

Der gestrige Tag ist wieder ohne Störung verlaufen, obwohl in mehreren Parks Privat-Musikbanden spielten, die von der „National-Sunday-Ligue (antipuritanischer Verein) bezahlt wurden. Das Volk benahm sich so anständig, als bewegte es sich auf dem Parquet eines kaiserlichen Ballsaales, und die Polizei hörte der Musik nicht minder froh als das Publikum zu. Der Minister des Innern, bei dem sich eine Deputation des genannten Vereins Tags zuvor erkundigt hattte, ob die Regierung die Musik verhindern wolle, erklärte, daß dies durchaus nicht ihre Absicht sei, und ersuchte blos, keine Meetingsreden in den Parks zu halten, und die Reunion von Kensington-Garden nach Regents-Park zu verlegen. Beides wurde pünktlich eingehalten, und das Publikum ist mit den deutschen Musikanten, die der Verein stellt, viel besser als mit der schwerfälligen Regiments-Musik der Regierung zufrieden. Es handelte sich nur noch darum, wie die antipuritanische Liga ihre Auslagen decken sollte, denn es liegt nicht in ihrer Absicht, dem Publikum Jahr aus, Jahr ein Gratis-Concerte zu veranstalten. Eintrittsgeld ließ sich nicht gut fordern, da die Parks Jedermann von Staats wegen offen stehen müssen, und so wird sich der Verein künftig dadurch aus der Verlegenheit ziehen, daß er das Programm der jedesmal aufzuführenden Musikstücke um einen halben Penny verkaufen läßt. Dadurch werden die Kosten der Musik mehr als genügend gedeckt sein. Bezeichnend für diese ganze Sabbath-Balgerei ist es, daß kein einziger Kneipwirth sich der National-Sunday-Ligue anschließen will, sondern daß sie alle wie ein Mann zu den Puritanern schwören. Der Grund davon ist klar. Die harmlose Musik lockt die Kneipengäste ins Freie. Es wird weniger Gin getrunken, es giebt weniger Betrunkene. Und trotz dem allen bleiben die Sabbathianer auf ihrer blöden Behauptung stehen, die Parkmusik sei eine Schändung des Ruhetages.

Aus Dublin wird berichtet, daß in Folge der allgemeinen Amnestie, 3 von den zumeist Kompromittirten, und seit Jahren Verbannten (Advokat Dillon, Gutsbesitzer Martin und Arzt O'Donerty) in ihre Heimath zurückgekehrt sind. — Aus Schottland hören wir von einem neuen Unternehmen, das der Türkei neue und segensreiche Elemente zuführen dürfte. Ein Mr. Thomas Parry nämlich, der seit Jahren in der Türkei ansässig ist, und etwa 12 Meilen von Konstantinopel ein schönes und ausgedehntes Grundstück käuflich an sich gebracht hat, will den Versuch machen, dies nach englischen Grundsätzen zu bewirthschaften, und hat den Anfang damit gemacht, daß er 25 schottische Landbauern mit ihren Weibern und Kindern zur Uebersiedelung nach seinem türkischen Gute angeworben hat. Diese kleine Kolonie hat sich nun im Laufe der vorigen Woche, mit Sämereien und landwirthschaftlichen Geräthschaften reichlich versehen, von Glasgow aus auf die Reise begeben, und es wird von ihren Berichten abhängen, ob noch andere ihrer Landsleute folgen werden. Der Unternehmer dürfte einen glücklichen Wurf gethan haben, und was aus der Türkei werden kann, wenn ihr Grund und Boden erst tüchtig bewirthschaftet wird, davon weiß Jeder zu erzählen, der das Land mit offenen Augen bereist hat.

Amerika.

[Diplomatischer Bruch mit England.] Die „Weser Z." erhält aus Bremen, 3. Juni, folgende Mittheilung: „Hier ist folgende aus guter Quelle stammende telegraphische Depesche eingetroffen: London, 3. Juni. In Washington sind die diplomatischen Beziehungen zu Crampton abgebrochen und den drei Konsuln das Exequatur entzogen. (Crampton ist der englische Gesandte; seine Abberufung, so wie die der Konsuln wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten wegen ihrer Theilnahme an den engl. Werbungen verlangt, aber von dem britischen Kabinet verweigert. Der diplomatische Bruch führt übrigens nicht nothwendig zum Kriege. D. Red.)

Der „Courrier des Etats Unis" erzählt in folgenden Worten einen mißglückten Versuch der Agenten Walker's, sich des Dampfschiffs Cortes der Transitcompagnie zu bemächtigen:

„Dieses von dem Kapitän Collins befehligte Schiff kam mit 120,000 Dollar in Gold in San Juan del Sur an. Unten den Passagieren auf demselben befand sich Herr Garrison, der 4000 Dollar, die für Walker bestimmt waren, überbrachte. Diese 4000 Dollar waren eine sehr magere Unterstützung unter den obwaltenden Umständen; die 120,000 Dollar wären für ihn das gewesen, was das himmlische Manna für die Israeliten in der Wüste war. Die mit Recht oder Unrecht an die Transitkommune beanspruchte Schuld konnte als Vorwand zu einer Beschlagnahme dienen und die Batterien waren zu diesem Zwecke gerichtet. Zum Unglück für die Flibustiers war der Kapitän Collins, der durch einen Agenten Vanderbilt's, der fern von der Küste an Bord des Dampfschiffs kam, gewarnt worden war, auf seiner Hut und wählte bei seiner Ankunft in San Juan del Sur einen Ankerplatz, von wo er leicht wieder in See stechen konnte.

Als sich nun die vier Männer, die sich Offiziere Walkers nannten, am Bord einfanden, um das Dampfschiff mit Beschlag zu belegen, wurden sie wohl aufgenommen, in die Kajüte geführt, mit Champagner traktirt, den sie sich wohl schmecken ließen. Als sie ihren Durst völlig gelöscht hatten und zur Ausführung ihres Auftrags schreiten wollten, waren sie sehr überrascht, als sie auf das Verdeck herauf kamen, sich in offener See zu sehen.

Der Cortes fuhr mit voller Dampfkraft und entführte nicht blos die Beschlagnahme, sondern auch die 4000 Dollar des Herrn Garrison. Zugleich hatte der Cortes drei mit Kohlen beladene Schiffe, die auch mit einer Beschlagnahme bedroht waren, ins Schlepptau genommen und sie dieser Gefahr entrissen. Der Cortes kam glücklich in Panama an, wo dem Herrn Garrison, der in San Juan del Sur ans Land gegangen war und auf einem Schooner dem Cortes gefolgt war, die 4000 Dollar unverkürzt übergeben wurden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden Breitestraße Nr. 48 ein schwarzer Tuchrock mit Sammetkragen, ein Paar karrirte Sommerbeinkleider und eine schwarze Kasimirweste; aus einem Gastzimmer eines auf der Ohlauerstraße belegenen Gasthauses ein dunkelgrüner Tuchrock, eine braune Zeugmütze und ein Paar alte kalblederne Stiefeln; Kupferschmiedestraße Nr. 30 ein Bund Schlüssel, 9—10 Stück; Karlsstraße Nr. 32 ein Sack Kaffee, signirt Nr. 1/75, 165 Pfund, Werth 34 Thlr.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 3. d. M. Nachmittags stürzte sich ein hiesiges Dienstmädchen von der Sandbrücke in die Oder, wurde jedoch durch den einjährigen Freiwilligen des 11. Regiments Hrn. v. Richthofen, welcher am gedachten Orte zufällig vorübergehend, den Vorfall wahrgenommen hatte, sich sofort in den Strom warf und schwimmend dem Mädchen nacheilte, noch lebend an das Land zurückgebracht. Was dieselbe zu dem beabsichtigten Selbstmorde bewogen, ist nicht bekannt.

[Unglücksfall.] An demselben Tage fiel ein fünf Jahr altes Mädchen, welches unbeaufsichtigt auf der Schweidnitzerstraße umherlief, dicht vor den Pferden eines langsam ankommenden Frachtwagens zu Boden und gerieth, obschon der Kutscher alsbald die Pferde anhielt, unter die Füße der letzteren, wurde jedoch von den Thieren nicht beschädigt, dagegen aber von einem der Vorderräder des Wagens, zwischen denen sich das Kind hindurch wälzte, am rechten Fuße gestreift, was eine Verrenkung des letzteren zur Folge hatte.

[Einstürzen eines Wollzeltes.] Am 3. d. M. gegen Abend brach ein auf dem Blücherplatze aufgestelltes Wollzelt, während des Bedeckens desselben mit Leinwand plötzlich zusammen, weil, wie sich später ergab, die Zapfen der untersten Rahmen verfault waren. Hierbei stürzte ein Zimmermann, welcher bei dem Aufbau des Zeltes beschäftigt war, aus einer Höhe von einem Stockwerke zu Boden und erlitt eine leichte Hautabstreifung des Schienbeins. (Pol.-Bl.)

□ **Bolkenhain**, 3. Juni. [Sängerfahrt auf die Bolko-Burg.] Binnen Kurzem werden auch wir der Freuden eines Sängerfestes theilhaftig werden, zu dem, nach den bereits eingegangenen Meldungen, über 200 Sänger erscheinen dürften. Der 29. Juni ist der Tag des Festes, zu dem bereits Vorbereitungen getroffen werden und alle Gesangvereine 2 Meilen im Umkreise geladen sind. Zu dieser großen „Sängerfahrt", nach und auf die Bolko-Burg, werden den 29. d. Mts. von Süd und Ost, von Nord und West die Gesangvereine im fröhlichen Marsche in unser Städtchen eilen, um dort vereinigt auf die Burg im festlichen Zuge zu steigen und auf dem „Turnplatze" zu singen nach Herzenslust.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren	21,188,200	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	1,934,000	"
3) Wechsel-Bestände	34,493,600	"
4) Lombard-Bestände	8,644,300	"
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen u. Aktiva	10,682,200	"
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	24,194,850	"
7) Depositen-Kapitalien	23,118,700	"
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	16,505,000	"

Berlin, den 31. Mai 1856.
Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Woywod.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

C. B. [Zur Kriminal-Statistik.] Eine Sonderung der im Laufe eines Justizjahres vor die sämmtlichen Schwurgerichte Preußens gestellten Zahl der Angeklagten nach Geschlechts- und Berufsverhältnissen ergiebt folgende interessanten Resultate.

Wegen im Ganzen 8500 Verbrechen waren 8345 Personen angeklagt worden, und zwar 7203 Männer und 1142 Weiber. Es kommt also auf 7 bis 8 Angeklagte eine Person weiblichen Geschlechts. Fast genau die Hälfte der Gesammtzahl (4195 von 8345) gehört der Klasse der Arbeitsleute, Tagelöhner, Häusler, Instleute und dergleichen an; der 6. bis 7. Theil (1361 von 8345) den Gewerbs- und Handlungs-Gehilfen, der 9 bis 10. (907) den Dienstboten, Knechten und ähnlichen Personen; 3 bis 4 pCt. werden von Beamten, Aerzten, Geistlichen, Lehrern und dergleichen gebildet; fast eben so viel von den Handwerksmeistern, weniger von Handelsleuten und Krämern, je 1 pCt. von Kaufleuten und Gutsbesitzern. Die meisten Angeklagten haben sich an den Diebstählen betheiligt. 1786 Personen sind des schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, 1533 Personen des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, 24 Personen des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, und von den 1786 der nicht besonders aufgeführten Verbrechen bezichtigten Personen gewiß 1200 auch noch des schweren Diebstahls, zusammen also 4543 Personen des als Verbrechen zu bestrafenden Diebstahls angeklagt worden. Es sind dies somit 54 pCt. der Gesammtzahl.

Bei den übrigen Verbrechen entspricht die Summe der Angeklagten nicht überall der der Verbrechen. Denn es sind

646	Personen	529	schwerer Körperletzungen,
549	"	717	Meineide,
540	"	752	Urkundenfälschungen,
314	"	399	Verbrechen gegen die Sittlichkeit,
286	"	250	Brandstiftungen,
216	"	83	Zusammenrottungen im Gefängniß,
181	"	135	Räubereien,
146	"	122	Münzverbrechen,
110	"	253	Verbrechen im Amte,
106	"	87	Verbrechen des Mordes,
57	"	54	Verbrechen des Kindesmordes,
41	"	37	Verbrechen des Todtschlags,
20	"	18	betrüglicher Bankerutte,
4	"	6	Vergiftungen

angeklagt. — Die Münzverbrechen (39 von 146), die Verbrechen des Meineides (173 v. 549) und die Verbrechen gegen die Sittlichkeit (87 v. 314) sind weniger von Personen der geringsten Volksklasse begangen; auf sie fallen allermeist die Diebstähle. Von den Dienstboten, Knechten 2c. haben die meisten an Diebstählen und schweren Körperverletzungen, von Handlungs- und Gewerbsgehilfen die meisten an Diebstählen, Münzverbrechen, Meineiden, Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Urkundenfälschungen, von den gebildeteren Klassen ein großer Theil hauptsächlich an Meineiden, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Amtsverbrechen und Urkundenfälschungen sich betheiligt.

— Das Obertribunal hatte kürzlich die seltsame Frage zu entscheiden, ob Theaterbillets zu den Urkunden im Sinne der Gesetze zu zählen seien: „Zu einer auf einem Liebhabertheater zum Besten der Armen gegebenen Vorstellung wurden Billets gedruckt und verkauft, welche lediglich die gedruckten Worte: „Theater-Billets" und eine Buchbinder-Verzierung in schwarzer Farbe enthielten. — Durch Mißbrauch dieses Stempels und anderweiten Druck jener Worte wurden falsche Billets gefertigt, und durch das Verdikt der Geschworenen festgestellt, daß der Angeklagte in gewinnsüchtiger Absicht von mehreren solcher fälschlich nachgedruckten und mit dem Abdruck des Stempels der richtigen Billets versehenen Theater-Billets, wissend, daß sie falsch waren, durch Verkauf Gebrauch gemacht hat. Der Schwurgerichtshof hat gleichwohl den Angeklagten von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen, weil diese Theaterbillets keine Urkunden im Sinne des § 247 seien. Denn dieselben seien zwar ein Zeichen der Berechtigung des Inhabers zum Eintritt in das Theater, nicht aber eine Schrift, in der ein solches Recht ausgesprochen und begründet sei, indem die beiden gedruckten Worte „Theater-Billet" und der Stempel darunter, welcher ein bloßes Buchbinderbild sei, jenes Erforderniß des Gesetzes nicht herstellen konnten, zumal jede Unterschrift eines Ausstellers fehle. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwals führte aus, die Billets hätten zum Beweise des zwischen den Theater-Unternehmern und dem Käufer derselben abgeschlossenen Vertrages gedient, und zugleich die Erfüllung desselben von Seiten des letzteren ergeben. Es sei nicht erheblich, daß dieselben gedruckt und nicht geschrieben seien, weil der § 247 nicht blos von Handschriften spreche. Die mangelnde Unterschrift entschiede nicht, weil der allgemein übliche Gebrauch die sonst erforderliche rechtliche Form vertrete.

Die Beschwerde ist jedoch von dem Obertribunal zurückgewiesen, in Erwägung, daß unter einer Urkunde im Sinne des § 247 jede Schrift zu verstehen ist, welche zum Beweise von Verträgen u. s. w. von Erheblichkeit ist; daß nach § 133 ff. Tit. 10. Th. I. Allg. Gerichts-Ord. ein Urkundenbeweis nur durch solche Urkunden, welche mit einer Unterschrift des Ausstellers der Urkunde versehen, und als solche rekognitionsfähig sind, geführt werden kann; daß weder behauptet, noch festgestellt ist, daß die von der Ressourcengesellschaft ausgegebenen Theaterbillets diese Eigenschaft haben, es aber nicht genügt, daß, wie die Beschwerde behauptet, der Gebrauch die sonst erforderliche rechtliche Form ersetze, weil die einzelnen auf den Billets befindlichen Worte und Zeichen an und für sich nicht beweisen, was die Gesellschaft dadurch erweisen wollte und für erwiesen angenommen hat.

[Der Mangel eines öffentlichen Anklägers in England] und die daraus entstehenden Nachtheile für die Rechtspflege hatten das Unterhaus im Febr. dieses Jahres veranlaßt, einen Ausschuß niederzusetzen, der über diese Angelegenheit sein Gutachten abgeben und die nöthigen Reformen beantragen sollte. Der Bericht dieses Ausschusses ist jetzt erschienen. Er beschäftigt sich erstens: mit den gegenwärtigen Zuständen und Uebelständen des Kriminal-Verfahrens in England. Zweitens: mit dem Kriminal-Verfahren in solchen Länderu, wo öffentliche Ankläger bestellt sind, wie in Irland, Schottland und den Vereinigten Staaten von Amerika. Drittens: mit den bezüglichen Reform-Vorschlägen. Was den ersten Punkt betrifft, hat Lord Brougham nachgewiesen, wie schlecht es in England mit der Anklage bestellt sei. Wo ein Privatmann als Kläger aufzutreten Miene mache, werde er oft durch Geld oder andere Beweggründe zum Schweigen bewogen; die Prozedur bei der Voruntersuchung sei äußerst mangelhaft, während andererseits Kriminalprozesse behufs Gelderpressungen anhängig gemacht werden können. Wo der öffentliche Ankläger fehlt, und der Benachtheiligte nicht klagen will, müsse oft der Polizeimann als Kläger auftreten, was an und für sich ein Uebelstand ist, oder das Verbrechen bleibt aus Mangel eines Klägers ungestraft, oder es bemächtigen sich im andern Falle Advokaten von sehr unruhigem Charakter einer Angelegenheit, und treten aus schmutzigen Rücksichten als Kläger auf. Zu dem Allem gesellt sich überdies der Uebelstand, daß die Arten der Klage größer sind, als sie von Rechtswegen sein sollten. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind in 56 Distrikte getheilt, und jeder derselben hat seinen öffentlichen Klageanwalt; sie stehen unter dem obersten Staatsanwalt (dem Attorney-General, der ein Mitglied des Kabinets ist) und beziehen jährlich 1000 Pfd. St. Gehalt. Diese Distrikts-Anwalte werden alle 3 Jahre neu gewählt, doch steht ihrer Wiederernennung kein Gesetz im Wege. In Schottland steht der Lord-Advokate an der Spitze der Kriminal-Justiz, und unter ihm stehen zunächst vier Stellvertreter (Advocate Deputes), außerdem ein Kron-Agent (der, sowie der Lord-Advokate mit den Ministerien wechselt) und ein politischer Justiz-Beamter. Jede schottische Grafschaft hat ihren Fiskal-Prokurator, und dieser hat bei vorkommenden Kriminalfällen die Initiative der Anklage zu ergreifen, die nöthige Untersuchung einzuleiten, die Verhaftung des Verdächtigen anzubefehlen. Er hat dem Kron-Agenten und dieser dem Advokate-Depute Bericht abzustatten, welch Letzterer den Gerichtshof und den Ankläger für jeden einzelnen Fall bestimmt. — In Irland fällt die Pflicht der Anklage den Solicitors und Attorneys der Krone anheim. Sie stehen unter dem Attorney-General, der (theoretisch betrachtet) jede Anklage zu leiten hat. Nur England hatte bisher keinen vom Staate bestellten Ankläger, und die Einführung eines solchen Amtes wird jetzt vom erwähnten Ausschusse des Unterhauses dringend empfohlen. Er beantragt die Ernennung von Distrikts-Agenten, womöglich Einen für jede Grafschaft, der keine Privatpraxis ausüben dürfe, und 780 £ Gehalt beziehen solle. Diesem würde die erste Klage, der Befehl zur Verhaftung und die erste Berichterstattung obliegen. Ueber diesen Agenten steht ein höherer Beamter, bei dem sie sich in verwickelten Fällen Rath erholen können. In gewöhnlichen Fällen soll es den Distrikts-Agenten freistehen, einen Advokaten für die Anklage zu wählen; in schwierigen Fällen hat der höhere Beamte dieses Amt zu übernehmen, welch Letztere jährlich 500 Pfd. St. Gehalt bezieht, aber seine Privatpraxis beibehalten darf, und vom Attorney-General ernannt, während die Ernennung der Distrikts-Agenten dem Minister des Innern zusteht. — Dies ist der Hauptsache nach, was der Ausschuß empfiehlt. Privatpersonen sollen übrigens nach wie vor als Kläger auftreten können, müssen aber bei den Distrikts-Agenten Anzeige machen, und diese das Recht der Intervention haben.

Berliner Börse vom 4. Juni 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	101 Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	101½ Gl.
dito 1852	4½	101½ Gl.
dito 1853	4	96¾ Br.
dito 1854	4½	101¼ bez.
dito 1855	4½	101¾ bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113 Br.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ à ½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	134 Br.
Posener Pfandbr.	4	99⅝ Gl.
dito	3½	90¾ Br.
Ruff. 6. Anl. Stgl	5	98½ bez.
Polnische III. Em	4	93¾ Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	88 bez.
dito à 300 Fl	5	95¼ Gl.
dito à 200 Fl.	—	21½ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¾ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	62½ Gl.
dito Prior.	4½	95¼ Br.
Berlin-Hamburger	4	108½ à ¼ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101¼ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	157 u. 157¼ bez.
Breslau-Freiburg.	4	— — —
dito neue	4	168½ bez.
Köln-Mindener	3½	1[illegible]2½ bez.
dito Prior.	4½	100¾ Br.
Köln-Mind. II. Em	5	103 Gl.
dito II. Em.	4	91¾ Gl.
dito III. Em.	4	91 Br.
dito IV. Em.	4	90¾ Gl.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	57 bez.
Niederschlesische	4	93¾ bez.
dito Prior.	4	93⅛ bez.
dito Pr. Ser. I. II	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. III	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. IV	5	102¼ bez.
dito Zweigbahn	4	97 Gl.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61⅝ bez. u. G
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	206½ Br.
dito B.	3½	175½ Gl.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82½ Br.
dito Prior. D.	4	91¼ Br.
dito Prior. E.	3½	79¼ Br.
Rheinische	4	117 à 116½ be
dito neue	4	— — —
dito neueste	5	103¼ bez.
dito Prior. Stm.	4	116¾ bez.
dito Prior.	4	91¼ bez.
dito Prior.	3½	83⅛ bez.
Stargard-Posener	3½	98¼ bez.
dito Prior.	4	91 bez.
dito Prior.	4½	100 Gl.
Wilhelms-Bahn	4	218 Gl.
dito neue	4	189¼, A. 188¼
dito II. Prior.	4	91¼ Br.

Die Course fast aller Effekten waren heute bei lebhaftem Umsatz weichend, nur Geraer Bank-Aktien wurden im Laufe des Geschäfts höher bezahlt.

Stettin, 4. Juni. Weizen unverändert; loco 86pfd. 98 Thlr. pr. 90pfd. Br., 87—90pfd 100 Thlr. Br., pr. Juni 84—90pfd. gelber 94 Thlr. be pr. Juni und Juni-Juli 88—89pfd. gelber 101 u. 100 Thlr. bez. Roggen niedriger verkauft, loco 84pfd. pr. 82pfd. 75½ Thlr. bez., 50 Wspl. effe frei Wasser 75 bez., 84pfd. pr. 82pfd. 75½ bez., dän. pr. 82pfd. 73¾ be 1 Lad. 83—84pfd. schwed. pr. 82pfd. 73½ bez., 81—82—83pfd. do. nach Qual. u. 74½ bez., 1 Ladung Vorpomm. pr. 82pfd. 75¼ bez., 82pfd. pr. Ju 69—68½—68—67½—67 bez., pr. Juni-Juli 46—63½ bez. u. Br., pr. Ju August 60 bez., pr. August-Sept. 58 Br., pr. Sept.-Okt. 56½—56 bez. Br., 55½ Gd. Gerste, loco nach Qualität 57¼, 57, 56¾, 56½ pr. 75pf bez. Hafer, loco 38, 38½, 39 Thlr. bez., emdener pr. 52pfd. 39½ b Erbsen, kleine Koch- 78—79 Thlr. bez. Rüböl etwas fester, loco 14½ Thl gestern bez., 14⅔ Br., pr. Juni u. Juni-Juli 14⅔ Br., pr. Juli-Aug. 14 bez., 14¾ Gd., pr. Sept.-Okt. 14¼—14¼ bez., Br. u. Gd. Spiritus lo fest, Termine matt, loco ohne Faß 10⅝ % bez., pr. Juni ohne Faß 11⅛ bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 11⅛—³⁄₁₆ % bez., pr. Juli-August 11⅛ % b u. Br., pr. Aug.-Sept. 11⅛—11³⁄₁₆ % bez., pr. Sept.-Okt 11⅝—¾ % b

≙ **Breslau**, 5. Juni. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt etwas ru higer, fremde Käufer anwesend und hauptsächlich für schweren Roggen, Gers und Hirse guter Begehr. — Kleesaaten ohne Geschäft.

Weizen, weißer bester 140—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittl und ord. 95—100—120 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 11 bis 125 Sgr., mittl. und ord. 85—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—80 Sg nach Qualität. — Roggen 87pfd 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sg 85pfd. 103—104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pf 94—96 Sgr. — Gerste 63—78—84 Sgr. — Hafer 38—45 Sgr. nach Qua und Gewicht. — Erbsen 100—110 Sgr. — Winterraps 138—140 Sg Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ b 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiß Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ b 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thl pro Centner.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.